

Futterverteidigung versus Familientauglichkeit

Bei meinen Überlegungen, welche Eigenschaften Seniorenhunde haben sollten und was Hunde zu familientauglichen Begleitern macht, fiel mir auf, dass ich ein Thema bisher offensichtlich übersehen hatte.

Der Hund stammt vom Wolf ab, er ist ein domestiziertes Raubtier mit scharfen Zähnen, das in der menschlichen Familie lebt, diese als sein Rudel ansieht, und in bestimmten Situationen eine Bedrohung für Kinder und erwachsene Menschen werden kann.

Was ist das Wichtigste für einen Hund? Ein Hund kann nur überleben, wenn er regelmäßig etwas fressen kann. Also gibt ihm der Mensch Futter. Es geht in diesen Zeilen nicht darum, welche Qualität dieses Futter hat. Es geht darum, dass der Hund die Ressource FUTTER verteidigt, sobald er das Gefühl hat, dass ihm jemand sein Futter wegnehmen könnte.

Es ist allgemein üblich, dass Züchter ihre Hunde nach einem festgelegten Zeitplan füttern und diese Art der Fütterung an die Käufer der Tiere weitergeben.

Die Hunde haben somit stundenlang kein Futter und daher Hunger (Stress). Gibt es endlich Futter, sind die Tiere gezwungen, es in kürzester Zeit in sich hineinzuschlingen, da es allgemein die Empfehlung

gibt, man solle das Futter nach spätestens zehn Minuten wieder abräumen. Durch diese Vorgehensweise lernen Hunde von Anfang an: Das Futter wird streng rationiert und ist stets knapp. Ich muss es gegen Artgenossen verteidigen. Sonst werde ich selbst nicht satt. Die Folge ist, dass das Thema „Futter“ beim Hund immer die erste Priorität hat, und er es deshalb sofort und unnachgiebig verteidigt.

Wie passen die Themen Familientauglichkeit und Futtermittelverteidigung zusammen? Die Familientauglichkeit eines Hundes müsste die Futtermittelverteidigung eigentlich ausschließen, weil dieses Verhalten gerade für Kinder sehr gefährlich werden kann. Ich fragte mich, ob es denn wirklich zwangsläufig immer so sein muss, dass Hunde ihr Futter gegen Kinder oder erwachsene Menschen verteidigen müssen. Ich durchdachte dieses Problem gründlich.

Meine Beobachtungen und Gespräche mit Hundehaltern haben mich einen anderen Weg einschlagen lassen. Damit meine Merlsheimer familientaugliche Hunde sind, bekämpfte ich das natürliche Verhalten der Futtermittelverteidigung von Beginn an. Mit Erfolg!

Was glauben Sie passiert, wenn ein Kleinkind sich dem Futternapf unserer Hunde nähert und es mit dem Trockenfutter spielt? Nichts!

Unsere Hunde lernen von Anfang an, die Ressource „Trockenfutter“ nicht zu verteidigen. Bei der Aufzucht meiner Merlsheimer geht es darum,

dass die Hunde gar nicht erst lernen, dass sie um ihr Futter kämpfen müssen.

Zu einem gesunden Hund gehört meiner Ansicht nach auch, dass das Sättigungszentrum im Gehirn intakt ist. Dies ist die Voraussetzung für unser spezielles Training, das bereits bei den Welpen beginnt.

Allerdings ist der erste entscheidende Punkt bereits die Situation des Welpen im Mutterleib. Steht die Mutter der Welpen während der Trächtigkeit unter einem hohen Stresslevel, dann hat das Auswirkungen auf die Welpen. Es ist also wichtig, dass die Welpen von Beginn an, also bereits vorgeburtlich, relativ wenig Stresshormonen ausgesetzt sind. Das bedeutet, dass die Mutter nicht nur gutes und reichliches Futter während der Trächtigkeit bekommt, sondern auch genügend Ruhezeiten, damit sie Zeit genug hat, das Futter zu verdauen und sich von der anstrengenden Trächtigkeit ausruhen kann. Frauen, die Kinder bekommen haben, wissen genau, was ich meine.

Natürlich braucht die Hündin auch genügend Auslauf, damit ihre Kondition hinsichtlich der Geburt und Aufzucht der Welpen gut ist. Damit in dieser Situation wenig Stress entsteht, gehen wir ab der zweiten Trächtigkeitshälfte mit unseren trächtigen Hündinnen ohne Rudel spazieren, damit sie ihre Laufgeschwindigkeit selbst bestimmen können und nicht den Druck haben, dem Rudel folgen zu müssen.

Wo die trächtige Hündin spazieren geführt wird, ist natürlich auch immens wichtig. In unserem kleinen Dorf haben wir da zum Glück eine gute Ausgangsposition. Sieht man mal von der Hauptdurchgangsstraße ab, so haben wir in Merlsheim nur geringen Straßenverkehr. Merlsheim liegt inmitten von Äckern, Wiesen und Wald. Wir brauchen nur 400 Meter weit aus dem Dorf zu gehen, um unseren Hunden Freilauf inmitten der Natur zu ermöglichen.

Trächtige Hündinnen haben mehr Wasser im Körper, dazu kommt noch je nach Trächtigkeitsgrad das wachsende Gewicht durch die Welpen. Deshalb sollte eine tragende Hündin auf weichem Untergrund spazieren geführt werden, um ihre Gelenke zu schonen. Wald- oder Wiesenboden ist da ideal. Der Boden darf natürlich nicht so weich sein, dass die Hündin während des Laufens ständig einsinkt, nachgebender Sandboden wäre in dieser Situation eher eine Belastung für die Hündin. In Merlsheim haben wir Lehmboden.

Der zweite entscheidende Punkt ist die Situation des Welpen bei der Geburt und in den nachfolgenden Tagen, an denen er gesäugt wird. Die Menge und Qualität der Muttermilch entscheidet über das Leben des Welpen. So mancher Züchter kann ein Lied vom Überlebenskampf der Welpen am Gesäuge singen. Deshalb bekommen unsere Merlsheimer Zuchthündinnen während der Aufzucht ihrer Welpen so viel Frischfleisch zur Verfügung gestellt wie sie mögen.....